

Geistliche Ökumene Inspirationen der Wüstenväter

Fünf Meditationsbriefe wenden sich dem Thema *Ökumene* zu.

Die Bedeutung dieses Begriffes bezieht sich in der heutigen Zeit auf die Einheit der christlichen Kirchen. Ursprünglich bündelt der Ausdruck *Ökumene* die Vorstellung von der ganzen Erde mit seinen Bewohnern.

Es ist bekannt und wird in schmerzlicher Weise immer bewusster, dass die Menschheit sich nicht einig ist. Dies ist im Umgang mit der Schöpfung oder im Verhalten dem Mitmenschen gegenüber oder im Ringen um ein gemeinsames religiöses Handeln zu beobachten.

Im kirchlichen Bereich hat sich deutlich gezeigt, dass die Versuche zu einem einheitlichen christlichen Verständnis gescheitert sind. Die Bemühungen haben nur noch zu mehr Zwiespalt und neuen Abgrenzungen geführt. Einigkeit entstand und entsteht vor allem durch gemeinsame missionarische Projekte, soziale Hilfestellungen und durch das gemeinsame Gebet. Rituellem Formalismus und dogmatische Definitionen erreichen offenbar den seelischen Geist für eine Gemeinsamkeit nicht.

In einer Rückbesinnung auf die Botschaft und das Handeln Jesu können wir entdecken, dass für ihn die spirituelle Hingabe unter den Willen des Vaters, die Liebe zum Nächsten sowie die Vergebung im Mittelpunkt stehen. Es ergibt sich von der Sache her, dass diese Kernpunkte der Mitteilung Jesu nicht formalisiert werden können, da sie Wirkweisen des Geistes, des Herzens, der Seele und des Glaubens sind. Jesus übermittelt uns eine transzendente Dimension menschlicher Möglichkeit, die in der Verbindung mit göttlichem Geist ein umfassenderes Verständnis vom Menschsein ermöglicht. Es gilt vorrangig zu begreifen, dass wir nicht die Macher und die Konstrukteure des Daseins sind, sondern vor allem Angewiesene – genauer: Verwiesene.

In diesen Briefen nehme ich vor allem Bezug auf Abbas Matta el Maskine (1919-2006). Er ist ein Wüstenvater unseres Jahrhunderts. Er war der geistliche Vater des Macarius-Klosters in der ägyptischen Wüste. In seinem Artikel ‚Ein einziger Christ und eine einzige universale Kirche‘ ruft er die bereits vorhandene Dimension der Einheit aller an Christus Glaubenden ins Gedächtnis. Es sind nach seiner Ansicht die charakterlichen Schwächen, die uns diese Einsicht momentan verstellen. Er glaubt fest daran, dass eine innige Bezogenheit auf Gott die Einheit der Menschen sichtbar und lebbar macht. Seine Ausführungen lassen den Geist der ‚alten Wüstenväter‘ durchscheinen. Von daher liegt es im Rahmen der Meditationsbriefe nahe, sein Gedankengut mit den Wüstenvätern der ersten Jahrhunderte zu verknüpfen.

Das Ziel der Darlegungen ist es, die geistlichen Prinzipien für einen ökumenischen Weg in den Vordergrund zu stellen.

Folgende Themen werden aufgegriffen:

Begrenzte Vision, Den Eigenwillen zurückstellen, Lieblose Ausgrenzungen, Vertrautes Einssein, Gemeinsame Vergebung.

Ich wünsche Ihnen ein intensives Durchleben dieses Themas mit den Wüstenvätern.

Udo Manshausen

Begrenzte Vision

(Ökumene 1 von 5)



Leitgedanke für die Woche

Welche inneren Visionen vom eigenen Leben missachten Sie?

Aus dem Gedankengut der Wüstenväter

*Abbas Alonios sprach: „Wenn der Mensch will, vom Morgen bis zum Abend, dann kann er zu göttlichem Maß gelangen.“**

Impuls

Nicht immer ist das mit Worten benannte göttliche Maß wirklich von der Sphäre eines unfassbaren Gottes getragen. Oftmals wird von Gott Offenbartes als Begrenzung eingesetzt. Aber sollte die Botschaft von Gott, die uns Jesus als sein Sohn mitgeteilt hat, nicht Ausdruck eines Geistes sein, der jegliche Grenzen überwindet und dadurch heilig und erhaben wirkt? Nun, es ist der menschliche Geist, der oftmals Visionen vermissen lässt, nicht nur im religiösen Zusammenhang.

Der Wüstenvater Matta el Maskine** möchte das Denken des Glaubenden zu einer unbegrenzten Vision hinführen und gleichsam die Räume der Kirche unendlich öffnen. „Die Kirche ist größer als der Mensch! Sie ist sogar größer als die Himmel und die Erde, weil nicht der Mensch die Kirche jemals gefüllt hat und sie niemals füllen wird ... Denn der Einzige, der die Kirche ausfüllt, das ist Christus. Die ganze Welt, die Himmel und die Erde können nicht die Kirche enthalten. Ganz im Gegenteil, das ist Kirche, die die Erde und die Himmel des Menschen weit umfasst.“***

Ist es nicht oftmals so, dass nicht nur das Handeln, sondern auch das Erdenken, die Phantasie und der Esprit hart begrenzt werden? Wovor fürchtet man sich, da solcher Geist mit Verachtung und Sanktionen bestraft wird?

Für Matta el Maskine „verliert eine begrenzte Vision, die an geistigen Gewohnheiten und am Geist des Kirchturmes fanatisch hängen bleibt, den Blick für die Wirklichkeit der unendlichen Natur der Kirche, die ebensogut das Denken des Menschen wie ihre ganze irdische Welt übersteigt“.**** Wo verwirklicht der Mensch göttliches Maß vom Morgen bis zum Abend?

Selbsterkenntnis

Welche wertvolle Lebensphantasie möchte ich ohne Einschränkungen entfalten?

Aus dem Leben der Wüstenväter

Matta el Maskine war vor seinem Leben als Mönch graduiertes Pharmazeut und selbständiger Apotheker. Er verzichtete auf all seinen Besitz und trat 1948 in ein Kloster in Oberägypten ein. Nach einigen Jahren des Klosterlebens lebte er zwölf Jahre als Einsiedler gemäß der alten Tradition der Wüstenväter.

U*D*O*-*M*A*N*S*H*A*U*S*E*N

* Weisung der Väter, Übers. Bonifaz Miller, 3. Aufl., Trier 1986, Abbas Alonios 146; 60 ** Matthias der Arme (1919-2006), Wüstenvater im Hl. Macarius Kloster Ägypten *** Matta el Maskine, aus dem Artikel ‚Ein einziger Christ und eine einzige universale Kirche‘ (1972) **** ebd.

Den Eigenwillen zurückstellen

(Ökumene 2 von 5)



Leitgedanke für die Woche

Wo stört ihr Eigenwille das Miteinander?

Aus dem Gedankengut der Wüstenväter

*Abbas Moses sagte: „Wenn die Tat nicht mit dem Gebet zusammenklingt, dann müht man sich vergebens. Da sprach der Bruder: ‚Was ist das, Einklang von Tat und Gebet?‘ Der Greis darauf: ‚Das ist, dass wir das, worum wir bitten, nicht mehr selber tun. Wenn nämlich der Mensch seinen Willen aufgibt, dann versöhnt sich Gott mit ihm und nimmt sein Gebet an.“***

Impuls

Eine uralte Frage: Was muss der Mensch selbst bewirken und was wird ihm im Dasein geschenkt? Gibt es eine Einheit oder eine Einigung angesichts der Zerrissenheit der Konfessionen durch menschliches Werk oder wird diese im Glauben an Gott von ihm bewirkt?

Matta el Maskine ist der Ansicht, dass menschliche Koalition zur Macht hinführt. „In ihrem Wesen aber sei sie in höchstem Maße Schwachheit, denn sie berge in sich die Wesensmerkmale von Ohnmacht und Furcht.“ „Die Stärke des Christenlebens erwächst nicht aus der Mehrheit, noch in der Koalition, sondern in der Einheit mit Gott.“** Es geht darum, den Eigenwillen für eine Einfühlung in die Schöpfung und den allgemeinen Sinn des Lebens zurückzustellen. Die Überlegung des Evangelisten Johannes kann dabei hilfreich zur Seite stehen, wenn er schreibt, dass der Mensch nicht aus eigenem Willen heraus, sondern aus Gott geboren ist.*** Und im Hinblick auf die Einheit fragt Matta el Maskine: „Wie bekundet man vor der Welt, dass Gott einer ist, wenn nicht durch die Einheit von denjenigen, die von Ihm geboren sind?“ Trotz des Glaubens ist die menschliche Natur weiterhin „vergiftet durch den ausgesprochenen Hass, den Argwohn, das Missverständnis, die Eitelkeit und die Streitigkeiten“.**** Um Frieden zu erlangen, ist für Matta el Maskine wie für Abbas Moses die feste Reihenfolge maßgeblich, die sich aus dem Gebot der Gottes- und Nächstenliebe ergibt: „zuerst Einswerden mit Christus, dann das Niederreißen der Mauer“. *****

Selbsterkenntnis

Was verändert sich für mich, wenn ich bete?

Aus dem Leben der Wüstenväter

Matta el Maskine folgte dem Auftrag des Patriarchen und ging mit einigen Mönchen in das Kloster Macarius, um es zu erneuern. Es begann eine Aufbauarbeit.

U*D*O*-*M*A*N*S*H*A*U*S*E*N

* Weisung der Väter, Übers. Bonifaz Miller, 3. Aufl., Trier 1986, Abbas Moses 511; 182 ** Matthias der Arme in: Susanne Hausammann, Wege und Irrwege zur kirchlichen Einheit im Licht der orthodoxen Tradition, Göttingen 2005, 17 *** vgl. Joh 1,13 **** Matta el Maskine, aus dem Artikel ‚Ein einziger Christ und eine einzige universale Kirche‘ (1972) ***** Hausammann, 17

Lieblose Ausgrenzungen

(Ökumene 3 von 5)



Leitgedanke für die Woche

Welche Menschen grenze ich aus meinem Herzen aus?

Aus dem Gedankengut der Wüstenväter

*„Eines Tages wies uns der Altvater Palladius zurecht: Glaub mir, meine Söhne, durch nichts anderes sind die Schismen und die Häresien in die heilige Kirche gekommen als dadurch, dass wir Gott und den Nächsten nicht genug lieben.“**

Impuls

Es fühlt sich überirdisch an, wenn wir bedenken, wie Jesus für sich selbst absichtslos jeden Menschen angenommen und letztlich akzeptiert hat. Es waren neben den Sympathischen, die Irrenden, die Sünder, die Ausgestoßenen, die Kranken und diejenigen, die anders über das Leben dachten als er. Matta el Maskine greift diesen wesentlichen Zug der Person Christi auf: „Die Göttlichkeit Christi hat seinem Menschsein ermöglicht, jeden Rassismus, jeden Nationalismus, jeden Partikularismus, jede Sünde und jeden Tod hinter sich zu lassen.“ „Das Wesen Christi geht eben dadurch hervor, dass es zugleich den Menschen mit Gott und den Menschen mit dem Menschen verbinden kann.“** Warum ist dies nicht realisiert, wie die Diskriminierungen zeigen. Die Kirche, so schreibt Matta el Maskine, „hat ihre göttlichen Begriffe ... in ihrer übernatürlichen Dimension noch nicht wahrgenommen, die die ganze Logik und jede menschliche Intelligenz übersteigt. Anders ausgedrückt, ihre Begriffe werden noch an Interpretationen, an philosophische Überlegungen gebunden, die hindern, ‚das katholische (umfassende) Wesen von Christus‘ klar wahrzunehmen, sein transzendentes Vermögen völliger Versöhnung, seine Macht, die von einer Art verschiedenen Naturen zu vereinigen, die die Fähigkeit von jedem unter ihnen übersteigt und die sich nicht auf Ideen, auf Prinzipien und auf Dogmen beschränkt, ein Vermögen, deren Quelle in der Vergebung, in der Läuterung, der Rechtfertigung und sogar in der Heiligung jedes Menschen durch das Blut Christi liegt, das die Sünden der ganzen Welt erlösen kann.“*** Und wenn sich jetzt Widerstand regt, dass ein solches Denken weltfremd sei, so ist dies der erste Schritt, sich nicht nur auf sich selbst zu verlassen, wenn es um Frieden, Versöhnung und Gemeinschaft geht.

Selbsterkenntnis

Wo leide ich darunter, nicht dazuzugehören?

Aus dem Leben der Wüstenväter

*„Ein Bruder hatte gesündigt und wurde vom Priester aus der Kirche gewiesen. Da erhob sich auch der Altvater Besarion und ging mit ihm hinaus, indem er sprach: ‚Auch ich bin ein Sünder!‘“*****

U*D*O*-*M*A*N*S*H*A*U*S*E*N

* Weisung der Väter, Übers. Bonifaz Miller, 3. Aufl., Trier 1986, Abbas Palladius 1035; 342/3 ** Matta el Maskine, aus dem Artikel ‚Ein einziger Christ und eine einzige universale Kirche‘ (1972) *** ebd. **** 162; 66

Vertrautes Einssein

(Ökumene 4 von 5)



Leitgedanke für die Woche

Bin ich auf einem Weg, mich mit anderen liebevoll zu verbinden?

Aus dem Gedankengut der Wüstenväter

*„Einige von den Alten kamen zu Abbas Poimen und fragten ihn: ‚Wenn wir beim Gottesdienst Brüder einnicken sehen, willst du, dass wir ihnen einen Stoß geben, damit sie in der Vigilie wachen?‘ Er erwiderte: ‚Wahrlich, wenn ich einen Bruder einnicken sehe, dann leg ich seinen Kopf auf meine Knie und lasse ihn ruhen.‘“**

Impuls

Die Liebe zu Gott und den Menschen ist in ihrer Bedeutung und Wirkung weit entfernt von Abmachung oder Übereinkunft. Sie drückt sich vielmehr in einer vertrauten Gemeinschaft mit seelischer Nähe aus. Die Innigkeit zwischen Menschen, sei es im Glauben oder in Gemeinschaften, lässt sich auf keine Weise fixieren. Die Liebe lebt von vertraulicher und intimer Lebendigkeit. Die verbindende Einheit in Christus wird als eine leibhaftige verstanden, womit auch eine spürbare und ganzheitliche Verbindung zum Ausdruck gebracht wird. Matta el Maskine geht es um die Betonung einer spürbar liebenden Vertrautheit, wenn er schreibt: „Die Farben, die Rassen, die verschiedenen Völker, Christus sammelt sie nicht nur in einer einzigen Denkweise und in einem einzigen Glauben, er sammelt sie in einem einzigen Körper im vollen Sinne, mit allem, was dies an Vertrautheit, Verständnis und Liebe beinhaltet.“** Eine Verlautbarung zur Liebe im Sinne Jesu wird nicht ausreichen. Es geht um einen vertrauten Umgang miteinander, bei dem wir uns ohne Argwohn beim anderen stützend anlehnen können und uns selbst dafür bereit halten. Die Liebe Jesu will alle in Gott vereinen. Matta el Maskine betont: „Der sakramentale oder dogmatische Formalismus ist mit der Wirklichkeit des einzigen Körpers unvereinbar ... (Dieser Körper schenkt) all denjenigen das Leben ..., die sich in diesem sättigen und die in ihm ‚eins‘ gemacht werden.“*** Von daher stellt sich die Kirche „als Begegnungspunkt der ganzen Menschheit, des einzigen Begegnungspunktes für alle Völker, Nationen, Rassen, Sprachen, Empfindsamkeiten heraus, sie ist diejenige, die alle Barrieren und Uneinigkeiten auflöst“.**** Ist das Ziel eines vertrauensvollen Einssein mit allen Menschen nicht verschwunden?

Selbsterkenntnis

Wovor habe ich Angst, wenn ich mich gegen eine innige Gemeinschaft wehre?

Aus dem Leben der Wüstenväter

Matta el Maskine schrieb über 180 Bücher. Seine theologischen Einstellungen sollen zu Suspendierungen geführt haben. Er blieb jedoch geistlicher Vater der Mönche.

U*D*O*-*M*A*N*S*H*A*U*S*E*N

* Weisung der Väter, Übers. Bonifaz Miller, 3. Aufl., Trier 1986, Abbas Poimen 666; 228/229 ** Matta el Maskine, aus dem Artikel ‚Ein einziger Christ, eine einzige universelle Kirche‘ (1972) *** ebd. **** ebd.

[zum Archiv](#)

Gemeinsame Vergebung

(Ökumene 5 von 5)



Leitgedanke für die Woche

Mit wem sollten Sie sich aussöhnen?

Aus dem Gedankengut der Wüstenväter

*„Ein Bruder in der Sketis war gefallen. Man hielt eine Versammlung ab und schickte zu Abbas Moses. Der aber wollte nicht kommen. Daraufhin sandte ihm der Priester den Auftrag: ‚Komm, denn das Volk erwartet dich!‘ Moses erhob sich und kam. Er nahm einen durchlöcherten Korb, füllte ihn mit Sand und nahm ihn auf die Schulter. Die Brüder gingen ihm entgegen und sagten zu ihm: ‚Was ist das, Vater?‘ Da sprach der Greis zu ihnen: ‚Das sind meine Sünden. Hinter mir rinnen sie heraus, und ich sehe sie nicht, und nun bin ich heute gekommen, um fremde Sünden zu richten.‘ Als sie das hörten, sagten sie nichts mehr zu dem Bruder, sondern verziehen ihm.“**

Impuls

Gemeinsamkeiten im Denken und Handeln sind oftmals nicht einfach zu bewirken. Nicht selten bestimmt der verletzende Streit den Dialog. Der Christ weiß um das wichtige Anliegen der Versöhnung, das Jesus viel Ärger eingebracht hat. Für ihn ist der Glaube an Gott ein wichtiger Motor und ein wirkliches Motiv auf dem Weg zur Vergebung. Da wir Menschen ein Leben lang des Verzeihens bedürfen, ist es hilfreich, die Vision des Mönches Matta el Maskine von „einem einzigen versöhnten Menschen“ zu betrachten. Damit sich diese verwirklichen kann, sind vor allem zwei Punkte zu beherzigen: die Unterstellung unter den Geist Gottes sowie die echte Reue.

„Wenn sich jede Person innerhalb der Kirche Gott geistlich unterwerfen wird, mit Treue und Aufrichtigkeit, von einer lebendigen Reue, wenn sich jede Kirche zu einer spirituellen, treuen, aufrichtigen Unterordnung überwinden wird, die von einer lebendigen Reue erfüllt ist, nun, die Kirche wird dann durch die Gnade Gottes zu Einer gemacht werden, die Kirchen werden sich mit der Kraft des Heiligen Geistes vereinigen und Christus wird der einzige Schäfer der einzigen Herde sein, von seinem Geist selbst angetrieben und die durch ihn Quelle ihrer Katholizität (Gesamtheit) und ihrer Einmaligkeit wird.“** Der gemeinsame Geist ermöglicht die gegenseitige Vergebung und damit Eintracht. „Und jetzt warten wir mit einer großen Ungeduld, im Gebet und mit Tränen, mit einer Sensibilität des neuen Menschen, dass sich die Katholizität und die Einheit der Kirche in der ganzen Welt realisieren.“***

Selbsterkenntnis

Welche eigene Schuld wiegt besonders schwer?

Aus dem Leben der Wüstenväter

*„Wenn er etwas sah, und sein Herz über die Sache urteilen wollte, sprach er zu sich: ‚Agathon, tu, das nicht! Und so kam sein Denken zur Ruhe.“*****

U*D*O*-*M*A*N*S*H*A*U*S*E*N

* Weisung der Väter, Übers. Bonifaz Miller, 3. Aufl., Trier 1986, Abbas Moses 496; 178/9 ** Matta el Maskine, ‚Ein einziger Christ und eine einzige universale Kirche‘ (1972) *** ebd. **** Weisung, 100; 44